

Auf der 4. Sohle des Endlagers Morsleben wurden in der Kammer „4s“ sogenannte „Eigenabfälle“ eingelagert, von denen nicht genau bekannt ist, um was es sich dabei handelt. Der Atom­müll wurde mit Salzgrus abgedeckt, um Hohlräume zu verschließen und gleichzeitig als Puffer für herabfallende Steine von der Decke des Hohlraumes.

Die Kammer hat zwei Zugänge, die derzeit nur ungenügend gesichert sind – an der einen Seite durch einen Maschendrahtzaun mit angehäuftem Salzgrus davor, an anderer Stelle durch eine Ytong-Wand, die zusätzlich mit einem Stahlseil gegen die zu erwartende Druckwelle verstärkt wurde.

Seit 2003 wurde in den Hohlräumen über der Kammer sogenannter „Salz­beton“, eine Mischung aus Salzgrus, Zement und anderen Zusatzstoffen eingebracht. Eigentlich zur Stabilisierung des ein­sturzgefährdeten Endlagers. Allerdings lastet nun das Gewicht der insgesamt fast 800.000 Kubikmeter Salz­beton auf den offen gelassenen Hohlräumen. Dies wurde schon zu Beginn dieser vom Bundesamt für Strahlenschutz veranlassten Maßnahme kritisiert, angeblich sei dies aber kein Problem.

Durch die Last des eingefüllten Salz­betons wird die darunter liegende „Decke“ (die Zwischenwand zwischen zwei Bergwerksetagen) brüchig und bekommt Risse. Im August teilte das Bundesamt mit,

dass solche Risse über der Kammer 4s festgestellt wurden und dass möglicherweise mit einem Einsturz der gesamten Decke zu rechnen sei.

Das Belüftungssystem des Endlagers sorgt dafür, dass ständig frische, sauerstoffhaltige Luft in das Bergwerk gelangt, und die verbrauchte, sauerstoffarme Luft unter Tage ersetzt. Dadurch besteht aber auch direkter Kontakt mit den einsturzgefährdeten Bereichen, in denen auch Atommüll lagert. **DAS IST DER STAND ZUM HEUTIGEN TAGE!**

Wenn das passiert, was der Betreiber des Endlagers am 27. August prognostizierte, wird sich das Gestein von der Decke der 40 bis 45 Meter hohen Kammer lösen und auf den darunter liegenden Atommüll stürzen. Die Durchschlagkraft, die durch die große Höhe entsteht, wird in Verbindung mit dem gewaltigen Gewicht von 20.000 Tonnen eine ungeheure Druckwelle verursachen.

Wenn die Decke der Kammer 4s auf den Atommüll stürzt, wird dieser trotz der darauf geschütteten Salzsicht aufgewirbelt und es besteht die Gefahr, dass die Druckwelle die improvisierten Absperrungen aus Ytongwand/Stahlseil bzw. Maschendrahtzaun/Salzhaufen durchbricht. In diesem

Fall kann nicht ausgeschlossen werden, dass radioaktive Partikel über das Belüftungssystem im gesamten Bergwerk und bis an die Oberfläche verteilt werden.

Das Bundesamt spricht außerdem davon, dass der Einsturz einem Erdbeben gleich die Gläser in den Schränken zum Klirren bringen könnte. Der Einsturz einer so großen Kammer kann weitere Folgen nach sich ziehen, neue Risse könnten zum Nachbrechen anderer Bereiche führen.